



Waldbad bis auf Weiteres gesperrt

Wegen Fundmunition muss das Areal am „Großen Teich“ abgesucht werden. Betroffen ist auch der Campingplatz. Der war bereits nach dem Sturm geschlossen worden.

VON STEFFEN JANKOWSKI

FREIBERG – Der Saisonstart im Waldbad „Großer Teich“ wird sich in diesem Jahr „mit Sicherheit verzögern“. Das hat Axel Schneegans von der Freiburger Bäderbetriebsgesellschaft mitgeteilt. Das Areal müsse nach mehreren Munitionsfunden durch den Kampfmittelbeseitigungsdienst des Freistaates untersucht werden, teilte der Geschäftsführer weiter mit. Davon betroffen sei auch der Campingplatz. „Wir werden das gesamte Gelände erst dann wieder für die Nutzung durch die Öffentlichkeit freigeben, wenn wir das Okay der Experten haben“, betont Schneegans, der auch Vorstandsvorsitzender der Freiburger Stadtwerke ist.

Allein in den Jahren 2015 und 2017 sei viermal Munition gefunden und beseitigt worden, so Schneegans. „Das reichte von der einfachen Patrone bis zur 75-Millimeter-Panzersprenggranate.“ Letztere sei im Juli vorigen Jahres entdeckt worden und habe nach Einschätzung der Fachleute „durchaus noch Gefährdungspotenzial“ gehabt.

Aufgrund der zahlreichen Besucher der Badestelle und des Campingplatzes hätten die Verantwortlichen des Kampfmittelbeseitigungsdienstes die Wiedereröffnung in diesem Jahr zwingend von einer vorherigen Untersuchung abhängig gemacht. „Diese harte Maßnahme kam für uns absolut überraschend“, erklärt der Bäderchef. Im Sinne der

Axel
Schneegans
Geschäftsführer der
Freiburger Bäderbetriebs-
etriebe

FOTO: ECCARDT MILDNER/ARCHIV



„Im Sinne der
Sicherheit ist
die Überprüfung
unerlässlich.“

Sicherheit sei es jedoch unerlässlich, die Überprüfung vornehmen zu lassen, sei er sich mit dem Ordnungsamt und dem Gebäude- und Flächenmanagement der Stadt einig.

Schneegans schlägt aus Zeitgründen vor, mit der Munitionssuche auf dem Boden des Teichs zu beginnen, der derzeit abgelassen ist. „Das Füllen dauert je nach Witterung und Wasserzufluss etwa zehn Wochen.“

Beliebtes Ausflugsziel mit militärischer Vergangenheit

Die aktuellen Munitionsfunde am Waldbad „Großer Teich“ könnten nach Ansicht von Bäderbetriebschef Axel Schneegans damit zusammenhängen, dass es in dem Waldgebiet nicht nur einen Schießstand, sondern auch Sprengplätze zur Vernichtung von Kriegswaffenresten gegeben habe. Schon Anfang der 1990er-Jahre habe der Kampfmittelbeseitigungsdienst im Stadtwald intensiv nach Hinterlassenschaften der Geschichte gesucht.

Das Waldbad hatte nach Angaben der Bäderbetriebsgesellschaft 2015 mehr als 28.000 Gäste; im Jahr darauf seien wegen einer Blaulagenpla-

Danach könnte der Campingplatz drankommen. Das Gelände sei bereits wegen der Schäden durch Sturmtief „Friederike“ gesperrt worden: „Dort liegen Bäume wie auf einem Mikadohaufen, das ist mit ‚Kyrill‘ vom Januar 2007 vergleichbar.“

Die sieben bis acht Dauercamper, die ihre Wagen noch am Waldbad stehen haben, sind laut Schneegans angeschrieben und zu einer Beratung am 15. Februar eingeladen worden. Vermutlich müssten die Wohnwagen und Anbauten zeitweilig entfernt werden. Wie lange die Arbeiten andauern werden, sei derzeit nicht absehbar. Fest stehe aber, so Schneegans, dass sie vom Freistaat bezahlt werden.

Die Munitionsfunde am Waldbad zeigen, urteilt der Geschäftsführer, „dass die Hinterlassenschaften verbrecherischer Kriege auch Generationen später noch ihre Spuren hinterlassen“. Um keinerlei Risiko einzugehen, hielten er und die Stadtverwaltung die vom Freistaat empfohlene Suche für absolut unerlässlich: „Die Bevölkerung und die unmittelbar betroffenen Dauercamper bitten wir um Verständnis für die notwendigen Einschränkungen.“

ge etwa 13.000 Besucher gezählt worden. 2017 wurde es zur unbewachten Badestelle deklariert. Da kein Eintritt mehr kassiert wird, gibt es keine konkreten Publikumszahlen mehr. Schneegans geht aber davon aus, dass die Nutzung zugenommen hat: „Es handelt sich um ein beliebtes Naherholungsgebiet, wo im Sommer beispielsweise auch gegrillt wurde.“

Der Campingplatz zählt laut Geschäftsführer pro Jahr etwa 1000 bis 1300 Übernachtungen durch Tagestouristen, Kinderzeltlager und ähnliche Kurzzeit-Nutzungen. Dazu kämen mehrere Dauercamper. (jan)